

Gegen Ende des Jahres 1894 waren auf der Gufsstahlfabrik in Essen 17 000, in den übrigen Betrieben 10 155, also im ganzen 27 155 Personen beschäftigt, die gegen 67 597 Familienangehörige hatten — zusammen 94 752 Personen. Durch die Übernahme des Grusonwerkes und der Schiffswerft Germania hat sich die Zahl der von der Firma beschäftigten Personen bedeutend gesteigert, so dafs sie gegenwärtig 34 000 beträgt.

Von den wahrhaft grosartigen Wohlfahrtseinrichtungen, die der menschenfreundliche und opferwillige Fabrikherr zum Besten seiner Arbeiter und Beamten geschaffen hat, soll in einem andern Aufsatz Mitteilung gemacht werden. Am 14. Juli 1887 ist der geistvolle Mann heimgegangen, der den mühevollen Weg harter Arbeit selbst gewandelt ist. Sein freudiges Schaffen und Streben und sein erfolgreiches Ringen und Kämpfen haben ihn auf einen der ersten Plätze in der industriellen Welt emporgehoben; sein edles Herz stempelte ihn zum Wohlthäter seiner Arbeiter; sein gewaltiger Geist zum Wohlthäter des Vaterlandes.

In dankbarer Erinnerung an ihren grosen Mitbürger errichtete ihm seine Vaterstadt ein Denkmal auf dem Marktplatze, ein zweites setzten seine Arbeiter ihm in der Nähe der Fabrik.

Sein Sohn, der jetzige Besitzer, führt das Werk im Geiste des Vaters fort, besonders auch in der Fürsorge für die Angehörigen seines Werkes.

Nach Verschiedenen.

## 128. Werner Siemens.

Überall, wo man bei einer Eisenbahnfahrt an den Stangen der Telegraphen die kleinen weissen Porzellanglöckchen erblickt, über welche die Drähte gelegt sind, sollte man sich an den Namen Werner Siemens erinnern. Er ist es gewesen, der diese einfache Einrichtung erfunden hat, die nun wohl überall zu erblicken ist, wo es elektrische Telegraphen giebt.

Ernst Werner Siemens, der älteste von fünf Brüdern, die sich durch Erfindungen hervorgethan haben, ist am 13. Dezember 1816 in Lenthe bei Hannover geboren, wo sein Vater als Amtmann, d. i. Krongutpächter, thätig war. Werner erhielt seine erste Jugendbildung auf dem Gymnasium zu Lübeck. Fröh hatte der Knabe einen hervorragenden Sinn für Naturwissenschaften und technische Fragen. Im 18. Jahre trat er als Freiwilliger zu Magdeburg in die preussische Artillerie ein. Als er den Dienst mit der Waffe erlernt hatte, konnte er im Jahre 1835 die Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin beziehen. Er fand hier reichliche Gelegenheit, neben den militärischen Dingen auch der Mathematik, Physik, Chemie und Gewerbkunde sich zu widmen. Nach zwei Jahren kehrte er als Unterlieutenant zu seinem Regimente zurück und setzte seine begonnenen Forschungen und Untersuchungen eifrig fort.

Bald machte er Versuche, um den Zusammenhang der Dinge in ihrer Beziehung nach Ursache und Wirkung zu erkennen. Als erste Frucht dieser seiner Arbeiten ergab sich ein neues Verfahren für Herstellung von Berggoldungen und Versilberungen auf galvanischem Wege. Er erkannte sofort, dafs dieses Ergebnis auch wirklichen Wert habe, und nahm 1841 auf seine Erfindung ein preussisches Patent.

Zu jener Zeit waren neue Versuche aufgetaucht, die von Stirling 1816 erfundene Heissluftmaschine umzugestalten und für das Gewerbsleben nützlich zu machen. Das veranlafste Siemens, auch mit seinen Vorschlägen für die